

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 31 (1886)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

№ 14.

Erscheint jeden Samstag.

3. April.

Abonnementspreis: jährlich 5 Fr., halbjährlich 2 Fr. 60 Rp., franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile 15 Rp. (15 Pfennige). — Einsendungen für die Redaktion sind an Herrn Seminardirektor Dr. Wettstein in Kilsnacht (Zürich) oder an Herrn Professor Rüegg in Bern, Anzeigen an J. Hubers Buchdruckerei in Frauenfeld zu adressieren.

Inhalt: Empfindung und Gefühl. III. — † Landammann Vigier. II. (Schluss.) — † J. H. Ammann. — Korrespondenzen. Appenzell A.-Rh. — Luzern. — Aargau. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Allerlei. — Literarisches. —

R. Empfindung und Gefühl.

(Eine psychologische Erörterung.)

III.

3. Ganz anders verhält es sich mit der Entstehung des *Gefühls*, und ganz anders ist auch das Wesen desselben.

Vergegenwärtigen wir uns zunächst, wie bei den Erwachsenen Gefühle meist zu entstehen pflegen. Wenn wir z. B. vernehmen, dass ein guter Freund von einem unerwarteten Ereignis plötzlich überrascht worden sei, so suchen wir uns zwar von dem Vorfall selbst eine möglichst klare *Vorstellung* zu machen; allein es bleibt nicht bei der Vorstellung; sie erweckt unsere Teilnahme. Ist das Ereignis ein glückliches, so wird das Gemüt freudig erregt; ist es ein unglückliches, so werden wir traurig gestimmt. Im einen wie im andern Falle sind es also *Gefühle*, welche in der Seele entstehen. Lässt uns die Vorstellung als solche in Ruhe, so versetzen uns die Gefühle in einen Zustand der Aufregung, die so gross sein kann, dass sie unser ganzes Denken und Tun gefangen nimmt und uns völlig beherrscht.

In solchen und tausend ähnlichen Fällen sind es also unzweifelhaft Vorstellungen, durch welche Gefühle vermittelt werden. Jene sind das Erste, Ursprüngliche, diese das Zweite, Abgeleitete. Diese Tatsachen der Erfahrung sind Veranlassung geworden zu der Ansicht, dass das Gefühl überhaupt durch Vorstellungen bedingt und von ihnen abhängig sei. Wir treffen diese Ansicht bei vielen Psychologen und ganzen philosophischen Schulen. Ihr huldigen namentlich auch Herbart und seine Jünger. Schlagen wir eine der neuesten Schulschriften dieser Richtung auf, „die Elemente der Psychologie und Logik“ von Dr. G. Böse (Leipzig, Brandstetter 1884), so findet sich darin S. 44 folgende Stelle: „Die Gefühle haben ihren Ursprung in Vorstellungen.“ Und Nahlowsky definiert das

Gefühl als „*unmittelbares Innewerden der Hemmung oder Förderung unter den eben im Bewusstsein vorhandenen Vorstellungen*“ (a. a. O. S. 48). Weitere Zitate wollen wir unterlassen; sie würden nur den gleichen Gedanken in ähnlicher Ausdrucksweise wiederholen. In unseren jungen Jahren haben wir an der Richtigkeit dieser Auffassung nicht gezweifelt, sind wir doch durch den zürcherischen Seminardirektor Dr. Heinrich Bruch auf wesentlich Herbart'schen Pfaden in die Gebiete der Psychologie und Pädagogik eingeführt worden. Als uns aber später ein freierer Blick in die Systeme der Philosophie möglich wurde, und namentlich als wir vor bald 40 Jahren anfangen, bei verschiedenen Kindern die psychische Entwicklung von der Geburt an genau zu beobachten, die neuen Erscheinungen, auch wenn sie von geringem Belang waren, täglich zu notiren und in das Ganze einzureihen, da wurden wir mehr und mehr vom Boden der Herbart'schen Theorie weggedrängt und vermochten sie trotz des besten Willens nicht mehr als unzweifelhafte Wahrheit anzusehen. Namentlich die metaphysische Grundlage des ganzen psychologischen Systems, in welchem die Vorstellungen als das die Gefühle und Strebungen bedingende Primäre dargestellt werden, erschien uns nur noch als eine gewagte Hypothese, deren Richtigkeit keineswegs aus den Erfahrungstatsachen des Bewusstseins hervorgeht.

Wohl werden in vielen, ja in den meisten Fällen die Gefühle durch Vorstellungen veranlasst; allein es ist eine unerlaubte Generalisirung, wenn, was für viele Fälle gilt, auf alle Fälle übertragen wird. Und in der Tat entstehen im Kinde die ersten Gefühle, bevor es zur Bildung von wirklichen Vorstellungen gelangt. Wenn man freilich den Begriff der Vorstellung in einem so weiten Sinne nimmt, dass darunter auch die Empfindungen befasst werden, so ist die Sache zwar leicht gemacht, allein die Schwierigkeit ist nur umgangen, nicht gehoben. Eine solche Ausweitung des Begriffes der Vorstellung steht im Widerspruch

mit dem Sprachgebrauch und ist auch sachlich nicht statt-
haft, indem volle wissenschaftliche Klarheit nur dann mög-
lich ist, wenn das sachlich Unterschiedene auch begrifflich
auseinandergehalten und sprachlich verschieden bezeichnet
wird. Die ersten Empfindungen, welche der Säugling nach
der Geburt aufnimmt, sind wohl Elemente, aus denen sich
Vorstellungen entwickeln können, aber sie selbst sind noch
keineswegs wirkliche Vorstellungen. Von solchen kann mit
Grund erst gesprochen werden, wenn der Gegenstand, der
die Empfindung veranlasst, als solcher von anderen Gegen-
ständen unterschieden wird. Dieser Unterscheidungsakt,
der zugleich der Entstehungsakt des Bewusstseins ist,
macht es erst möglich, dass in der Seele des Kindes ein
geistiges Bild des Gegenstandes entstehen kann, und dieses
Bild erst ist eine wirkliche Vorstellung. Eine solche kommt
aber nicht schon bei den ersten Empfindungen zu stande.
Der Säugling sieht und hört wohl unmittelbar nach seiner
Geburt; allein *was* er sieht und hört, vermag er, wie die
Erfahrung aufs bestimmteste lehrt, noch nicht zu unter-
scheiden. Er hat also wohl eine *Empfindung*, aber noch
keine *Wahrnehmung*. Die ersten Empfindungen fliessen
in einander über und erzeugen die allgemeine Lebens-
empfindung. Erst wenn das Vermögen, zu empfinden, sich
durch Übung hinlänglich gekräftigt hat, hebt sich die
einzelne Empfindung allmählig von der allgemeinen Lebens-
empfindung ab, und dann erst nimmt der Säugling einen
Gegenstand wahr. Dieser Fortschritt zeigt sich zuerst
beim Gesichtssinn; allein auch da dauert es immerhin
mehrere Wochen (5—6), bevor er sich einstellt. Mit der
ersten Wahrnehmung aber entsteht auch die erste *Vor-
stellung*, die mithin nicht etwas Primäres, sondern ein
Gebilde ist, das mancherlei Vorgänge und eine ganze Ent-
wicklungsreihe im Seelenleben des Kindes zur Voraus-
setzung hat. In dieser Entwicklungsreihe treten auch die
ersten Gefühle auf.

(Schluss folgt.)

† Landammann Wilhelm Vigier.

II.

Die dreissig Jahre von 1856—1886, während welcher
Vigier an der Spitze des Kantons Solothurn stand, bedeuten
für letztern die schönste Periode materieller Schöpfungen, und
erst wenn der Fernstehende weiss, was während dieser Zeit
aus Staatsmitteln oder mit staatlicher Unterstützung oder auf
persönliche Anregung Vigiers geleistet worden ist, begreift er
auch, wie es kam, dass weder eine liberale noch eine ultra-
montane Opposition das sogenannte „System“ zu Falle zu
bringen vermochte. Die Popularität Vigiers stützte sich nicht
bloss auf seine gewinnende Rednergabe und sein persönliches,
freundliches Auftreten, sondern wesentlich auf seine Sorge,
dass auch dem entlegensten Dörflein in unserm geographisch
so ungünstig gestalteten Kanton sein Recht werde in bezug
auf Weg und Steg, in geistiger und in materieller Wohlfahrt.

Als Vigier in die Regierung trat, hatte der Kanton
4 Sekundarschulen mit je 1 oder 2 Lehrern; jetzt haben wir
12 Bezirksschulen, wovon 10 mit je 2, 1 mit 3, 1 mit
5 Lehrern. Die Primarschulgesetze von 1858 und 1873 stei-

gerten die Anforderungen an die Schulen mit einer Mehrung
der Schulzeit und einer ökonomischen Besserstellung der Lehrer.
— Die Frequenz der Kantonsschule steigerte sich in den
dreissig Jahren um mehr als 50 %. — Was schon 1849 von
dem damals neugegründeten Kantonallehrerverein angestrebt und
dann wieder fallen gelassen wurde: eine *Lehrer-Alters- und
Waisenkasse*, ist unter Vigiers Erziehungsdirektorat unter dem
Namen *Rothstiftung* glücklich zu stande gekommen. — Mit
dem Obligatorium der Fortbildungsschule für die Jünglinge von
15—18 Jahren hat der Kanton Solothurn vor anderen den
„gewagten“ Anfang gemacht und er hat es nicht zu bereuen.

Werfen wir einen Blick auf die öffentlichen Bauten und
wohltätigen Anstalten, die seit 1856 ins Leben getreten sind.
Da treffen wir: die Heil- und Pflanzanstalt *Rosegg*, für die
allerdings 1856 der Grund schon gelegt war; den Kantons-
spital in Olten, die Amthäuser in Solothurn und Olten, das
neue Kantonsschulgebäude, die drei Aare-Brücken bei Grenchen,
Fridau und Schönenwerd, eine lange Reihe von Strassenbauten
im Jura und im Bucheggberg. Vigier haben wir es wesentlich
zu verdanken, dass die Gäubahn erstellt wurde und zwar ohne
Gemeinde- oder Staatssubsidien; ebenso tätig war er seinerzeit
für die Erstellung des Emmenkanals, an dem jetzt die weit-
bekanntesten Etablissements von Biberist und Derendingen stehen
— wie auch für den Bau der Emmenthalbahn.

Wir wollen hier die *politische* Bedeutung Vigiers in kan-
tonalen und eidgenössischen Fragen, seine Tätigkeit als Bundes-
richter, als Vertreter des Kantons Solothurn im Ständerat, als
hervorragender Parteiführer in der Bundesversammlung nicht
weiter auseinandersetzen, da diese Seite von der Tagespresse
schon ausreichend besprochen wurde. Aber von dem Bürger
und guten Eidgenossen sei noch ein Wort gesprochen, von dem
Schul- und Lehrerfreund Vigier.

Wer von den Lesern der Lehrerzeitung war mit dabei,
als im September 1865 Vigier als Präsident des schweizer-
ischen Kunstvereins bei Enthüllung des *Winkelried-Denk-
mals* zu Stanz die Festrede hielt? Wer sieht ihn noch, wie er dort
in der Glut der Mittagssonne den Tausenden und Tausenden,
die von nah und fern zusammengeströmt waren, in feierlich
gehobenem Tone das Evangelium der Vaterlandsliebe, der Bruder-
treue, der patriotischen Hingebung verkündete! Das war die
erhebendste Geschichtsstunde, welche je dem Volke der Ur-
schweiz gegeben worden ist. — Und wieder 1883 im Juni,
als die neue Telskapelle auf der Platte eingeweiht wurde, da
war Vigier auch dabei. Aber jetzt war sein Sohn Walter Prä-
sident des schweizerischen Kunstvereins. Und als am Nach-
mittag die Festteilnehmer drüben überm See das Rütli be-
suchten, da ergriff der jüngere Vigier das Wort und liess das
Lob erklingen auf den *besorgten Hausvater und tatkräftigen
Bürger Tell* und stellte ihn dem Schweizer der Gegenwart als
Muster hin. Ganz in der Nähe stand der kleine Landammann
und schaute träumerisch horehend hinauf ins grüne Blätterdach
über den Dreiländerquellen, und rings in dichtem Kreise standen
noch viele brave, wackere Eidgenossen; ich hätte das Bild ver-
ewigen mögen. — Vigier war ein sehr tätiges Mitglied unseres
solothurnischen Kunstvereins. Seine letzte Aufgabe, die er in
dieser Eigenschaft löste, bestand darin, dass er in den jüngst
vergangenen Wintersonntagen geholfen hat, zu den zirka
300 Handzeichnungen, Skizzen etc. des berühmten Zeichners
Martin Disteli, die der hiesigen Kunstsammlung angehören,
einen Kommentar zu erstellen, wozu ihm seine Jugend-
erinnerungen treffliche Dienste leisteten. Aber als man ihn dazu
einlud — wer hatte da eine Ahnung, dass es schon nach
wenigen Wochen zu spät wäre!

Auch als Mitglied der schweizerischen gemeinnützigen
Gesellschaft hat Vigier seine Verdienste, und der günstige Er-
folg, den seinerzeit im Kanton Solothurn die Sammlung hatte

zur Gründung einer „katholischen Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben“ (jetzt Sonnenberg bei Luzern), ist wesentlich seinen Bemühungen und denjenigen des jetzigen Bischofs, damals Seminardirektors, Fiala zu verdanken.

Als Erziehungsdirektor war Vigier ein milder Herrscher, und die Lehrerschaft des Kantons Solothurn hatte allmählig ein unbedingtes Vertrauen zu ihrem Chef gewonnen. Wenn er zufällig an einer kantonalen Lehrerversammlung nicht erschien, so fehlte das beste Mitglied. War er dabei, so verfehlte er nie, zur rechten Zeit sein gewichtiges Wort in die Wagschale zu werfen, immer praktische Ziele erstrebend, mit scharfem Blick das Gute am Neuen von zwecklosen Experimenten unterscheidend. — An der Versammlung des Kantonallehrervereins 1884, im Momente, da Herr Erziehungsdirektor Dr. F. Affolter als Professor der Kriegswissenschaft nach Zürich berufen worden, beschlossen die Lehrer mit Akklamation, an den eben zur Kur in Aigle weilenden Vigier das Gesuch zu richten, er möchte nach dreijähriger Pause das Erziehungsdepartement wieder übernehmen. Und er hat den Wunsch erfüllt und der Lehrerschaft einen sprechenden Ausdruck seiner Sympathie gegeben. Als dann so unerwartet, so plötzlich der Tod seine kalte Hand an den hochverehrten Mann legte, da fühlten auch die Lehrer die ganze Schwere des Verlustes und sie strömten zahlreich herbei aus allen Teilen des Kantons, um mit ihrem Freunde und Berater den letzten Gang zu tun. Das Grab hat sich geschlossen, die Trauerweisen sind verstummt — aber unauslöschlich ist in unseren Herzen die Erinnerung eingegraben an einen grossen Geist und ein grosses Herz, das mächtig glühte für die heiligsten Güter des Volkes. Er ruhe sanft! B. W.

† J. H. Ammann.

Am 19. Februar d. J. ist wieder ein Veteran der st. gallischen Lehrerschaft dahingegangen, Johann Heinrich Ammann in Wattwil, ein Schulmeister von echtem Schrot und Korn, der zu den besten zählte in unserm Kanton und welcher es wohl verdient, dass sein Lebensbild in kurzen Zügen den Lesern der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ vor Augen geführt werde; zeigt es uns doch das Ringen eines ungewöhnlich begabten Mannes mit der Ungunst der Lebensverhältnisse, eine unbeugsame Willenskraft, die durch keine Hindernisse sich zurückschrecken lässt, das vorgesteckte Ziel zu erreichen.

Der Verewigte wurde geboren 1812 in Wildhaus, der Geburtsstätte Zwinglis, als Sohn eines unbemittelten Tagelöhners. Von Seiten seiner Eltern konnte daher wenig getan werden, die schlummernden Geistesanlagen des Knaben zu wecken, aber die ihn umgebende grossartige Alpenwelt, sie wirkte mit tausend Weckstimmen auf seinen empfänglichen Geist. Nachdem er bis zu seinem 15. Altersjahre die Halbjahrschule seiner Heimatgemeinde besucht hatte, handelte es sich um die Berufswahl. Sein Wunsch war nun, das Schreinerhandwerk erlernen zu dürfen; so bescheiden dieser aber auch war, bedurfte es aller Energie, um denselben sich verwirklichen zu sehen. Kaum hatte er die Lehrzeit angetreten, liess ihn der würdige Pfarrer Suter von Wildhaus wissen, dass er ihm rate, Lehrer zu werden, und er versprach auch, ihm hiezu behülflich zu sein. Diese Nachricht erfüllte unsern jungen Toggenburger mit hoher Freude, aber sein älterer Bruder, dessen Urteil ihm immer massgebend war, fand, dass er noch zu jung und unerfahren sei. In seinen Bruchstücken und Reflexionen, einem Stück Selbstbiographie, sagt der Heimgegangene: „Ich habe es nie bereut, ihm Gehör geschenkt zu haben; ein Lehrer soll Welt- und Menschenkenntnis haben und in sozialen und beruflichen Zuständen Kenntniss sich zu verschaffen suchen, sonst wird er zur Maschine.“ Für diesmal suchte er sich den Gedanken aus dem Sinn zu schlagen,

aber ohne Erfolg. Zwar arbeitete er fleissig an der Hobelbank, aber sein ganzes Trachten war doch von nun an darauf gerichtet, Mittel und Wege ausfindig zu machen, dieses höchste Lebensziel zu erreichen. Es vergingen jedoch Jahre, bis er der Verwirklichung seines sehnlichsten Wunsches nur einen Schritt näher kam. Anno 1834, schon 22 Jahre alt, trat er in das Institut von Herrn Erziehungsrat Wiget in Wattwil, nicht ohne grosse Bedenklichkeiten, da ihm die nötige Vorbildung abging; doch wurde diese reichlich ersetzt durch eiserne Tatkraft und rastlosen Eifer. Der ganze Kurs dauerte ein Jahr oder für unsern Ammann nur 42 Wochen. Nach damaligen st. gallischen Begriffen war das sogar viel; in der Zeit der ersten Reform der st. gallischen Volksschule, die durch Pfarrer Steinmüller in Rheineck im Jahre 1805 angebahnt wurde, genügte schon ein vierteljähriger Kurs in dessen Bildungsanstalt, sich ein Lehrpatent zu erwerben. „Im Wigetschen Institut nun, fährt unser Selbstbiograph fort, da wurde mir das Lernen sauer, und nur allmählig kamen Fortschritte, mit ihnen auch Mut und Selbstvertrauen.“ Es ist übrigens ein gutes Zeugnis, das der scharfblickende Beobachter dieser Anstalt ausstellt in folgenden Worten: „Herr Wiget wusste seinen Zöglingen einen nie erschlaffenden Trieb zu steter Fortbildung einzupflanzen. Er zeigte ihnen das weite Feld ihrer zukünftigen Wirksamkeit, ohne dasselbe durch Demonstrieren breit zu treten.“ Eingehende Betrachtung wird hierauf der Konkursprüfung gewidmet, deren Resultat ein Wahlfähigkeitsakt war mit der bescheidenen Note „genügend“. Drei Monate später sehen wir ihn als einzigen Aspiranten auf die Oberschule St. Margrethen im Unterrheinthal, und vor dem dortigen Ortsschulrate hatte er eine zweite Prüfung zu bestehen, geleitet vom Präsidenten des Bezirksschulrates, Herrn Pfarrer Bänziger in Altstätten. Diese bestand er viel besser, und zwar verdankt er dieses ermutigende Ergebnis besonders der ausgezeichneten Art und Weise, wie dieser gewiegte Schulmann „Gedanken und Urteile zu entlocken und in Fluss zu bringen verstand“. Trotz diesem ersten Erfolg machte sich unser Lehramtskandidat unendliche Bedenken, ob er auch der Lehrstelle gewachsen sei. Er wollte sogar zurücktreten, und nur die Aufmunterung seines Examinators, der mit sicherem Blicke in dem schlichten, aber intelligenten Toggenburger den trefflichen Schulmeister voraussah, und dann das freundliche Entgegenkommen des Schulrates konnten ihn anders bestimmen; letzterer gab ihm nämlich die Erlaubnis, vor Antritt seiner Lehrstelle einen zehnwöchigen Ergänzungskurs für bereits angestellte Lehrer mitzumachen, der in Altstätten unter der Leitung von Herrn Pfarrer Bänziger abgehalten wurde. Mit Ehrfurcht und Liebe schaut er auf zu diesem vortrefflichen Manne, „dessen Begeisterung für die Schule, dessen tiefe pädagogische Kenntnisse und weiser Takt bleibende Spuren in der Seele des angehenden Lehrers erzeugten“. „Erst im Ergänzungskurse in Altstätten, fährt Ammann fort, begann mein geistiges Leben sich zu entwickeln und eine bestimmte freie Richtung zu gewinnen.“ Dieser Kurs war aber auch wohlberufenen Händen anvertraut worden; es waltete darin der Geisteshauch Pestalozzis; der Kursleiter war einige Zeit „lehrend und lernend“ in Hofwyl bei Fellenberg. Doch geben wir dem Selbstbiographen das Wort: „Herr Pfarrer Bänziger wusste durch seine gemüthlichen, tief eingreifenden Vorträge über Pädagogik und Religion, die stets in Wechselwirkung mit Schule und Leben standen, zu begeistern und Grundsätze für den Lehrerberuf zu fixiren. Herr Schneider, ein unmittelbarer Schüler Pestalozzis, war ein gemüthlicher Naturfreund. Durch ihn wurde das Forschen in der Natur bei mir erregt und aufgeschlossen. Herr Moser studirte ursprünglich Jurisprudenz und wirkte dann als Sekundarlehrer. Er war in allem Tun und Lehren durch und durch Mathematiker, barsch und gemessen, weshalb ihm die Kursteilnehmer nicht gewogen waren. Ich gewann durch seinen Unterricht für ein präziseres

Denken sehr viel. Herr Zünd, ein angehender Primarlehrer, der seine Studien im Zürcherseminar unter Scherr gemacht hatte, war wohl der Erste, durch den Scherrs Elementarunterricht im Kanton St. Gallen eingeführt wurde. Einen rationellen Unterricht in der Grammatik hatte vorher wahrscheinlich kein Primarlehrer unseres Kantons gekannt. Seine Anspruchslosigkeit mit einem hohen Grade von Schüchternheit im Unterrichte erwarben ihm nur spärliches Zutrauen. Der Unterricht war im ganzen gründlich, jedoch für die kurze Zeit von zehn Wochen zu breit angelegt. Wir wurden mit Aufgaben so überstürzt, dass nur ein kleiner Teil derselben gelöst werden konnte. Ich arbeitete meistens bis in die Nacht um 12 oder 1 Uhr und doch vermochte ich sie nicht zu bewältigen. Dieser Kurs hatte aber doch nachhaltig gewirkt, ich gewann durch denselben Geistesfrische und einen Enthusiasmus für das Schulleben, der mich fortwährend leitete und beseelte, auch in den düstersten Verhältnissen. „Ja, es ist nicht Ruhmredigkeit und eitle Selbstgefälligkeit, wenn unser wackere Ammann so von sich selbst spricht, waren ja diese Eigenschaften seinem Wesen so ganz fremd. Das heilige Feuer der Begeisterung für die Schule hat er sich bewahrt bis ins hohe Greisenalter. Von 1835—1840 wirkte er nun in St. Margrethen; es waren dies glückliche Jahre und bald hatte er sich allgemeine Anerkennung geschaffen; mit manchem seiner damaligen Schüler verkehrte er später brieflich. Aber auch da liess der angehende Lehrer keine Gelegenheit vorübergehen, die sich ihm bot zu seiner Weiterbildung. Vom reformirten Erziehungsrate des Kantons St. Gallen wurde Anno 1838 ein Ergänzungskurs in Gais veranstaltet unter Leitung des Sängervaters der Ostschweiz, Pfarrer Weisshaupt, neben dem besonders auch Seminardirektor Krüsi als Lehrer wirkte, jener treffliche Mann, der schon in Burgdorf und dann in Yverdon Pestalozzis rechte Hand gewesen; natürlich treffen wir da wiederum unsern Ammann zu den Füssen dieses würdigen Apostels der neuen Pädagogik.

So weit die Lehrjahre des Verewigten; 1840 siedelte er über nach Wattwil, wo er dann 42 Jahre lang mit bestem Erfolg wirkte. Hier brauchte er wohl die Hände nicht in den Schoss zu legen; sechs Jahre hatte er in einer Gesamtschule mit 95 Alltags- und 25 Ergänzungsschülern zu unterrichten. Trotz dieser aufreibenden Last arbeitete er stetsfort an seiner geistigen Fortbildung durch Lektüre und durch den Besuch der Konferenzen. Für pädagogische und besonders methodische Werke reute ihn kein Geld; die Konferenz von Neu- und Obertoggenburg würdigte seine seltene Belesenheit, indem sie ihm eine lange Reihe von Jahren die Verwaltung der Bibliothek übertrug. An den Konferenzen nahm er bis ins hohe Greisenalter den regsten Anteil, indem er dieselben als ein hauptsächliches Bildungsmittel betrachtete. Der Konferenzkreis Wattwil mit seinen vielen Bergschulen hat seit jeher einen starken Lehrerwechsel, und diese Schulen haben dann natürlich angehenden Lehrern als Versuchsobjekte zu dienen. Gerade auf diese jungen Kollegen übte Papa Ammann durch die Schärfe seines Verstandes, durch seine praktischen Erfahrungen, seine Wahrheitsliebe und seinen geraden Biedersinn einen sehr guten Einfluss aus. War zwar Schreiber dieser Zeilen selbst hie und da wenig erbaut über diese Hegemonie und dieses Geistespatriziat, so wirkte doch die ziemlich ausgesprochene Oppositionslust nie verletzend, wusste man ja, dass er dabei von den besten Absichten geleitet war, und diejenigen, welche dem ehrwürdigen Alten momentan grollten, kamen später zur Einsicht, dass ein „Dämpfer“, am richtigen Orte appliziert, seine wohlthätigen Wirkungen nicht verfehlt. Der Verstorbene war der erbitterteste Feind alles falschen Scheines, welche Richtung er auch übertrug aufs gesellschaftliche Leben. So ist es erklärlich, dass der sonst so geistreiche, vielerfahrene und wohlbelesene Mann sich in der Gesellschaft beengt fühlte; aber unter Kollegen, da taute

er auf, so trocken und pedantisch er sonst erscheinen mochte, da öffnete sich sein Herz. Es war ihm eine Freude, jungen Kollegen mit seinem Räte beizustehen, ihnen freigebig mitzutheilen aus dem reichen Schatze seines Wissens, seiner Methode, seiner Erfahrungen. Seine Schule wurde daher oft besucht von strebsamen Lehrern; sie war eine Stätte ernster Arbeit, sein Unterricht ausgezeichnet durch Klarheit und Gründlichkeit. Auch im spätern Alter liess er es nie fehlen an gewissenhafter Vorbereitung auf die Schule. Die Aufsätze hat er fast alle selbst entworfen und ausgearbeitet, so dass er eine äusserst reichhaltige Sammlung von Musterstücken im Manuskript hinterlässt. Er war ein eifriger Anhänger von Scherr und ist einer der Ersten, die dessen Methode im Kanton St. Gallen in Anwendung gebracht. Die Lehrerschaft anerkannte auch die Tüchtigkeit Ammanns; Jahrzehnte lang übertrug die Sektionskonferenz Neutoggenburg und Thurthal das Präsidium seiner kundigen Hand; 1861 wurde er beehrt mit der Leitung der st. gallischen Kantonalenkonferenz, und eine Reihe von Jahren war er Mitglied der Verwaltungskommission für die evangelische Lehrer-Witwen- und Waisenkasse.

Noch erübrigt uns, des Verewigten auch zu gedenken in seiner Eigenschaft als Familienvater, wir können uns indessen kurz fassen; dieselbe Treue, die ihn zierte als Lehrer, Kollege und Freund, war ihm auch eigen als Gatte und Vater. Mit Stolz blickte er besonders auf seinen einzigen Sohn, welchen er folgerichtig für den Beruf bestimmte, an dem er selbst mit allen Fibern seines Herzens hing. —

Dies in gedrängter Kürze das Bild eines tatenreichen Lebens, ein leuchtendes Vorbild unentwegten Strebens und treuen Wirkens. Müde hat der wackere Mann 1882 den Schulstab und am 19. Februar 1886 auch den Wanderstab niedergelegt; sein Andenken aber möge der Schule zum Segen gereichen!

f.

KORRESPONDENZEN.

Appenzell A.-Rh. Die Jahresrechnung der kantonalen Kassaverwaltungen vom Jahre 1885 weist für das Schulwesen eine Ausgabensumme von 33,319 Fr. 25 Rp., an Einnahmen 4122 Fr. 48 Rp. auf; also beträgt die Barausgabe des Staates für das Schulwesen 29,196 Fr. 77 Rp. Obige Ausgabensumme verteilt sich ausser Anschaffung von Lehrmitteln folgendermassen: 1512 Fr. 50 Rp. Stipendien etc., 3120 Fr. Lehrerpensionskasse, 1200 Fr. Unterstützung von 3 Realschulen, 3000 Fr. für Schulhausbauten, 12,000 Fr. Subvention an 11 Gemeinden zur Hebung des Schulwesens, 2050 Fr. Unterstützung für Fortbildungsschulen in 19 Gemeinden, 3650 Fr. 69 Rp. an die Kantonschule. Der Staat leistet an das Defizit der Kantonschulkasse je die Hälfte, die andere muss laut Vertrag die Gemeinde Trogen leisten. Die Einnahmen sind grösstenteils Erlös des Lehrmitteldepots in Trogen.

Die mit dem 1. Januar 1885 ins Leben getretene kantonale *Lehrerpensionskasse* weist im ersten Jahre bei 19,304 Fr. 45 Rp. Einnahmen und 4112 Fr. 75 Rp. Ausgaben einen Vorschlag von 15,191 Fr. 70 Rp. auf. Das Vermögen dieser jungen Anstalt beträgt auf 1. Januar 1886 bereits 73,185 Fr. 28 Rp. An Vermächtnissen flossen 3800 Fr.

Zum Eintritt ins Lehrerseminar in *Kreuzlingen* meldete sich nur ein Jüngling. Dieser geringe Nachwuchs eigener junger Lehrer ist die direkte Folge des Verhaltens vieler Gemeindegemeinschaften, welche keine Kandidaten mehr berücksichtigten, so dass manche dieser bis auf 3 Jahre auf dem „Pflaster“ sitzen mussten, wenn es ihnen nicht glückte, ausserhalb des Kantons eine Anstellung zu finden.

Die Gemeinde Herisau scheint ein zweites Aussersihl werden zu wollen. Vor einem Jahre wurden 2 neue Schulen errichtet

und nun sieht sich die Behörde genötigt, auf kommenden Mai abermals 2 neue Lehrkräfte anzustellen. Am 28. März gelangt ein bezüglicher Antrag an eine ausserordentliche Gemeindeversammlung. Und trotz der 22 Primarlehrer werden noch einige Schulen überfüllt bleiben.

Luzern. Schon bei der Beratung des gegenwärtigen Erziehungsgesetzes unseres Kantons befürwortete der Vorstand des Bauernvereins in einer Eingabe an den Grossen Rat die Gründung einer *landwirtschaftlichen Winterschule*. Damals wurde aber diesem Gesuche nicht entsprochen und kein bezüglicher Passus in das Gesetz aufgenommen. Letztes Jahr holte man das Versäumte nach und errichtete eine derartige Fachschule. Dieselbe bezweckt, junge Landwirte in Anknüpfung an ihre bereits erlangten praktischen Kenntnisse in der Landwirtschaftslehre zu unterrichten. Die Zöglinge müssen im Alter von mindestens 15, aber nicht über 25 Jahren stehen und sich über genügende Schulbildung ausweisen können; sie werden als Glieder einer Familie betrachtet und behandelt und unterliegen daher während der Schulzeit einer ihrem Alter und ihrem Bildungsgrade entsprechend angepassten Disziplin. Für den Lebensunterhalt der Zöglinge wird auf deren Rechnung in der Anstalt selbst gesorgt. Die Kosten dürfen den Betrag von 1 Fr. 50 Rp. per Tag und Schüler nicht übersteigen. Der Unterricht ist unentgeltlich, desgleichen Wohnung mit Bett, Mobiliar, Licht und Heizung. Die Gesamtleitung der Schule liegt, unter Oberaufsicht des Departements der Staatswirtschaft, dem eine Aufsichtskommission von 5 Mitgliedern zur Seite steht, dem Vorsteher oder Direktor der Schule ob. Es hat daher derselbe auch die ganze Anstaltsrechnung zu führen und alljährlich zu Händen der Aufsichtskommission dieselbe abzuschliessen. Soweit der Unterricht nicht vom Vorsteher der Schule selbst erteilt werden kann, sollen ihm für einzelne spezielle Fächer Hilfslehrer zur Verfügung gestellt werden. Die Schule hat jeweilen auf Anfang November zu beginnen und spätestens im Monat März aufzuhören. Der Eintritt verbindet zum Verbleiben während des ganzen Winterkurses. Der Unterricht wird in zwei Winterkursen erteilt und umfasst folgende Fächer: Deutsche Sprache, Rechnen, Geometrie, Buchhaltung, Naturkunde, Landwirtschaftslehre und Verfassungskunde; diesem theoretischen Unterrichte schliessen sich an: Arbeiten auf dem Versuchsfelde und Fütterungsversuche, Besichtigung von Musterwirtschaften und andere geeignete Exkursionen. Der Unterricht soll, soweit möglich, durch Versuche, Zeichnungen, Modelle, Sammlungen von Pflanzen etc. veranschaulicht werden.

Zum Direktor dieser landwirtschaftlichen Winterschule wurde Herr Hans Moos gewählt, der seine Ausbildung an der landwirtschaftlichen Abteilung des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich erhielt. Demselben wurden noch vier Hilfslehrer beigegeben. Die Gemeinde Sursee stellte der Anstalt die nötigen Räumlichkeiten im dortigen Rathause zur Verfügung. Im November v. J. wurde der erste Kurs mit 27 Zöglingen eröffnet; am 11. März abhin fand unter zahlreicher Beteiligung die feierliche Schlussprüfung statt, die allgemein befriedigte.

Aargau. *Rückblick auf die Lehrerwahlen.* Mehr als zwei Monate sind verflossen seit den letzten Lehrerwahlen, und es geziemt uns wohl, eine ernste Rückschau zu halten. Mancher herbe Wunde, die krasser Undank und Willkür dem Lehrerherzen geschlagen, ist vernarbt; denn viele der weggewählten Lehrer sind oft an die gleichen Stellen oder anderwärts selbst mit Gehaltsaufbesserung wieder gewählt worden. Das ist wohl das ehrendste Zeugnis für die betreffenden Lehrer und der sicherste Beweis, dass vielorts das höchste demokratische Volksrecht als ein Spielzeug betrachtet wurde, mit dem man nach Laune und Willkür verfahren darf.

Die Motive der Nichtwiederwahl und der Wahlintriguen waren verschiedene. An einigen Orten waren es im Schuldienste ergraute Veteranen, die auf bittere Weise die Früchte der neuen Verfassung zu kosten bekamen. Sogar Jubilare fehlten nicht darunter. Es wäre Pflicht der Gemeinden gewesen, solche Lehrer vor der Wahl zum Zurücktreten zu veranlassen und sie zu pensioniren. Anderwärts war der Grund der Wahlintrigue das Chinesentum einer geistig beschränkten Sippschaft, die den „fremden“ Lehrer fortreiben wollte, um ihre Schule zur Versorgungsanstalt für einen untüchtigen Bürger zu machen, dem hohe Verwandtschaft Rang und Ansehen geben sollten. Mancherorts machte sich das geistliche und weltliche Dorfmatadorentum geltend; denn unter den Weggewählten zählen viele zu den pflichtgetreuesten Lehrern. Ein deutlicher Beweis, dass treue Pflichterfüllung nicht schützt gegen geistliche und weltliche Willkür. So ist die Wahl auch wohl zum Scherbengerichte geworden, mit dem man unabhängige Charaktere vertreiben wollte.

Wahrlich es gelten für unsere Verhältnisse auch die Worte des letzten Jahresberichtes des bündnerischen Lehrervereins: „Wenn ein Lehrer nicht wieder gewählt wird, weil er einer einflussreichen Persönlichkeit nicht genehm ist; wenn der Nichtgemeindegänger, der „Fremde“ weichen muss, nur um dem Schützling einer verzweigten Sippe Platz zu machen, oder weil er in gerechter Strenge zwischen hoch und niedrig keinen Unterschied gemacht hat; wenn es den Volksdignitären nur darum zu tun ist, einem unabhängigen Charakter ihre Macht zu zeigen — dann haben wir es mit einem Missbrauch der Amtsgewalt zu tun; denn die Freiheit der Willkür steht in einem Rechtsstaate auch den Behörden nicht zu.“

Die aargauischen Lehrerwahlen haben bewiesen, dass in vielen Gemeinden nicht dasjenige Dankbarkeits- und Rechtsgefühl herrscht, welches die Zierde des demokratischen Staates ist. Wahlgemeinden und Mitglieder von Wahlbehörden, die „fremde“ Lehrer nur als geduldete betrachten, bis sie einen oft untüchtigen Bürger an die Stelle setzen können, gereichen unserm Kanton nicht zur Ehre und haben es nicht verdient, dass sie die Früchte der neuen Verfassung ernten können. Gegenüber diesen schlimmen Erfahrungen trösten wir uns mit der Solidarität der aargauischen Lehrerschaft.

Eine grosse Anzahl Lehrer wird im Frühling in unseren Kanton einwandern, um die leeren Stellen zu besetzen. Die aargauische Lehrerschaft wird sie nicht als „Fremde“ betrachten; seien sie uns herzlich willkommen, wenn sie in Liebe und Kollegialität mit uns leben.

Die Festsetzung des Besoldungsminimums von 1200 Fr. in der Verfassung hatte zur Folge, dass sich 49 Schüler zur Aufnahmeprüfung in Wettingen anmeldeten. Laut der „Freien Presse“ empfahl die Prüfungskommission 38 zur Aufnahme ins Seminar.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. An der Sekundarschule Pfäffikon, an welcher wegen Abnahme der Frequenz im Frühjahr 1883 die zweite Lehrstelle in provisorischer Weise aufgehoben wurde, wird die letztere wieder eröffnet, da die Schülerzahl über 45 gestiegen ist.

An die auf 18. April angesetzte Feier des 50jährigen Bestandes der Sekundarschule Thalweil wird als Vertreter des Erziehungsrates Herr Erziehungsdirektor J. E. Grob abgeordnet.

Die ordentliche Fähigkeitsprüfung für zürcherische Sekundarlehrer und Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe, welche vom 11.—20. März an der Hochschule in Zürich stattfand, hat nachfolgenden Kandidaten das Wahlfähigkeitszeugnis eingetragen: A. Als Sekundarlehrer: 1) Bänninger, Ad., von Horgen, 2) Bär, Walter, von Richtersweil, 3) Bindschädler, Alw., von Männedorf, 4) Bindschädler, Joh., von Männedorf, 5) Bräm, Rud.,

von Thalweil, 6) Frischknecht, J. Otto, von Schwellbrunn (Appenzell A.-Rh.), 7) Hartmann, Rob., von Neftenbach, 8) Himmel, Heinr., von Andelfingen, 9) Letsch, Emil, von Dürnten, 10) Lüssy, Sal., von Wyla, 11) Näf, Emil, von Glattfelden, 12) Spörri, Armin, von Altstetten, 13) Stahel, Kasp., von Turbenthal, 14) Tobler, Gottfr., von Zollikon, 15) Wydler, Jak., von Zwillikon, 16) Ziegler, Rud., von Winterthur. — *B.* Als Fachlehrer: 1) Bommeli, Rud., von Mauren (Thurgau) in Botanik, Zoologie, Mineralogie und Geologie, 2) Grand, Ulrich, von Schleins (Graubünden) in Französisch und Italienisch, 3) Häny, Ida, von Zürich in Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch, 4) Hüny, Anna, von Enge in Deutsch, Französisch und Musik, 5) Rochat, Anna L., von L'Abbaye (Waadt) in Französisch und Englisch. — 3 Sekundarlehrer- und 3 Fachlehrerprüfungen hatten nicht das gewünschte Resultat.

An der Primarschule Elgg, welche an der Elementarabteilung über 90 Schüler zählt, wird auf Beginn des neuen Schuljahres eine neue (3.) Lehrstelle errichtet.

Fräulein Bertha Baumann, Lehrerin in Rorbas, geb. 1859, im Schuldienste seit 1879, tritt wegen Familienverhältnissen auf Schluss des Schuljahres von ihrer Lehrstelle und aus dem Schuldienste zurück, ebenso Herr Dan. Meyer, Lehrer in Langrüti (Wädenswil), geb. 1833, im Schuldienste seit 1851, wegen Krankheit, letzterer mit Ruhegehalt.

Bern. Herrn Prof. Dr. Hidber wird zum Zwecke der Vollendung des von ihm begonnenen Lehrbuches über die Schweizergeschichte für das nächste Sommersemester Urlaub als Lehrer an der Hochschule bewilligt.

Der Frl. Mercerat wird die gewünschte Entlassung von der Stelle einer Lehrerin am Seminar Delsberg in üblicher Form erteilt.

Die Patentprüfung für Primarlehrerinnen in Bern haben 36 Aspirantinnen mit Erfolg bestanden; 4 haben in einem Fache eine Nachprüfung zu bestehen und 1 ist ganz durchgefallen.

Solothurn. Oliv Jeker, Lehrer in Äschi, und Gottlieb Rippstein, Lehrer in Zuchwil, erhalten die Bewilligung, den II. Instruktionskurs für Zeichenlehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen in der Schweiz, welcher am Technikum in Winterthur abgehalten wird, während des Sommersemesters 1886 zu besuchen. — Während der Abwesenheit der beiden genannten Lehrer wird die Führung der II. Schule Äschi und der I. Schule Zuchwil Hilfslehrern übertragen.

Von der Mitteilung der Gemeinde Wangen über Errichtung einer III. Schule auf 1. Mai 1886 wird im Protokoll Vormerkung genommen.

Da dem Beschluss des Regierungsrates vom 24. April 1885 betreffend Rückruf des Geldtages von Lehrer Bernhard Heim in Neuendorf keine Folge gegeben wurde, so ist die I. Schule Neuendorf im nächsten Amtsblatt zur definitiven Wiederbesetzung auszusprechen.

Das Erziehungsdepartement hat die diesjährigen Prüfungen der Bezirksschulen auf folgende Tage angesetzt: Den 7. April: Hessigkofen; den 9. April: Schnottwil; den 12. April: Balsthal; den 15. April: Mariastein; den 16. April: Schönenwerd; den 17. April: Grenchen und Breitenbach; den 19. April: Niederwil und Büren; den 20. April: Kriegstetten, und den 21. April: Neuendorf.

Um die Primarschulprüfungen möglichst einheitlich zu gestalten, erhalten die Herren Schulinspektoren auch dieses Jahr eine Sammlung von Aufsätzen und Rechnungen für die schriftlichen Prüfungen.

ALLERLEI.

— *Italien.* Neues Gesetz für Sekundarlehrerprüfungen. Seit der Vereinigung der verschiedenen kleinen Staaten Italiens in ein einziges Königreich wurden sehr viele Sekundarschulen im ganzen Lande eröffnet, und wegen Mangels an italienischen Lehrkräften durften auch Fremde zu den Patentprüfungen zugelassen und in Schulen angestellt werden. Da jetzt aber Italien selbst nicht nur hinreichende Sekundarlehrer, sondern solche in Hülle und Fülle hat, so wurde am 3. Januar 1886 ein Gesetz erlassen, laut welchem jetzt nur italienische Bürger (resp. Bürgerinnen) oder Fremde, welche das italienische Bürgerrecht erlangt haben, zu den Patentprüfungen für Sekundarschulen zugelassen werden. Da fortan niemand unterrichten darf, sei es in Privatanstalten, sei es in öffentlichen Schulen, ohne im Besitze eines italienischen Staatspatentes zu sein, so folgt daraus, dass neue Fremde, solange sie nicht italienische Bürger geworden sind, in Italien keine Anstellung finden können. Dieses Gesetz macht keine Ausnahme für Sprachlehrer, im Gegenteil wurde es ganz speziell für Kandidaten in fremden Sprachen, Zeichnen u. a. m. erlassen, weil besonders in diesen Fächern manche Fremde ihre Prüfungen in Italien ablegen. Solche Examen werden von nun an bei den betreffenden Fakultäten an den Hauptuniversitäten Italiens stattfinden und dauern mehrere Tage hindurch (siehe Gazzetta Ufficiale del Regno d'Italia Nr. 37; Roma, 15 febbraio 1886). *Ph. L.*

— *Minister und Lehrer.* Der augenblicklich einflussreichste Politiker in Bulgarien ist der Ministerpräsident Karawelow. Derselbe war, bevor er Minister wurde, ein einfacher Lehrer; als er zum ersten male gestürzt wurde, nahm er wieder seine bescheidene Lehrtätigkeit auf, und wenn er wieder einmal seinen Ministerposten verlieren sollte, so wird er voraussichtlich, ungleich anderen europäischen Ministern a. D., sich nicht auf seine Landgüter zurückziehen, auch nicht von seiner Pension leben, sondern abermals in die Schulstube zurückkehren. (Päd. Ztg.)

— *Auch das noch.* Hauptmann: „Wie der Kerl aussieht! Mütze und Halsbinde schief, Knöpfe nicht geputzt, Stiefel nicht geputzt! Wie heissen Sie?“ — Rekrut: „Meier!“ — Hauptmann: „Auch das noch! Feldwebel, schreiben Sie den Kerl auf — 24 Stunden Mittelarrest!“

LITERARISCHES.

Baumgartner, Andreas, *Lehrgang der englischen Sprache* in 2 Teilen. Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich. Preis 1. Teil 1 Fr. 80 Rp., 2. Teil 2 Fr.

Dieser Lehrgang unterscheidet sich vom grossen Haufen englischer Lehrbücher, welche nach theoretischen, grammatischen, unpraktischen Grundsätzen abgefasst sind, durch seine *naturgemässe Methode*. Infolge derselben bildet die gesprochene Sprache die Grundlage des ganzen Unterrichtes; betreffs der Aussprache vermeidet jedoch der Verfasser glücklich, dass deren Bezeichnung sich zu breit macht oder sich unnötigerweise aufdrängt; ferner ist die Sprache nicht aus Regeln, Vokabeln und deutschen Übersetzungssätzen zu lernen, sondern aus zusammenhängenden Lesestücken, von denen ein grosser Teil leicht memorirt werden kann; endlich wird keine Minute Zeit verloren durch das Lehren und Einüben von unnützen Dingen. — Das Resultat dieser vernünftigen Methode ist, dass dabei wirklich so viel erreicht wird, als unter Berücksichtigung des Alters und der Sprache zu erwarten ist. So wird der Schüler nach dem übereinstimmenden Urteile derjenigen, welche den ersten Teil aus der Erfahrung kennen, schon im ersten Jahre befähigt, längere, gehaltvolle Stücke ohne grosse Schwierigkeit zu lesen und zu

verstehen, ein Ziel, welches die landläufige Methode auf ihren Kreuz- und Querwegen erst im *zweiten* Jahre erreicht.

Während die Schüler im I. Teile nebenbei schon ein schönes Stück Grammatik lernen, wird das grammatische Studium im II. Teile, in Ablösung mit Lesestücken, methodisch behandelt; aber auch hier führt der Verfasser wieder nur das Notwendige und Nützliche vor. Die einfachen deutschen Übersetzungsstücke dienen einzig zur Einübung der wichtigsten Regeln der Grammatik. Die Sprache selber lernt der Schüler auch hier an englischem Material — dass dies besonders betont und belobt werden muss, ist charakteristisch genug für die verbreitetsten Methoden! — und zwar an ziemlich schweren Lesestücken, die teils der englischen Romanliteratur entnommen sind, teils in die Kenntnis der grössten englischen Dichter einführen. Bei der Benützung der gebräuchlichen Grammatiken könnten solche Stücke erst im *dritten* Jahre bewältigt werden.

Als Hauptvorteile dieses Lehrganges sind daher hervorzuheben: strenge Berücksichtigung der Aussprache und absolute Zuverlässigkeit in deren Angabe; Arbeit mit vorherrschend englischem Material; Vermeidung des Unnützen und weise Beschränkung auf das Notwendige und Praktische; und dementsprechend Sicherung eines raschen Fortschreitens. *H.*

Ach, wer es doch auch so gut haben könnte! Eine Erzählung für kleine und grosse Kinder, von *Bruno Eichwald*. Linz, Ernst Wohlbach.

Eine Jugendschrift, die sich zum Ziele setzt, zu unterhalten, realistisch zu belehren und sittigend zu wirken, ohne dass die beiden letztern Zwecke sich ungebührlich vordrängen. Die moralische Einwirkung besteht darin, dass den jungen Lesern in einer im ganzen hübsch durchgeführten Parallele gezeigt wird, wie man in beschränkten Verhältnissen glücklich sein, mitten im Reichtum aber recht unglücklich werden kann, ferner welche schlimme Folgen eine Erziehung hat, in welcher die Kinder verzärtelt und verwöhnt werden. Unangenehm hat uns nur die krasse Schilderung des Neides berührt, den die Dorfkinde gegenüber den vornehmen Knaben empfinden. Einen solchen Grad erreicht bei wohlgezogenen Kindern der Neid nicht. Trotz dieser Aussetzung zählen wir das Büchlein den guten Jugendschriften bei. *U.*

Licht- und Schattenbilder aus meinem Lehrerleben von *Dr. Carl Pilz*, Redaktor der „Cornelia“. Leipzig, „Winter“. 4 Fr.

„Wenn der geringste Mensch die Erfahrungen seines Lebens treu schildert, so hat das immer noch grössern Wert, als der beste fingirte Roman.“ Indem der Verfasser in seiner Vorrede sich auf die zitierten Worte „Knigges“ bezieht, so geschieht das wohl, um zum voraus den geringschätzigen Urteilen derjenigen zu begegnen, welche in einer Zeit, die auch in geistiger Beziehung auf „Lager“ schafft, nicht jeder gewöhnlichen Firma erlauben wollen, das Telephon der Weltsprache längere Zeit für sich in Anspruch zu nehmen, während ringsum die Drähte summen von pikanteren Tagesereignissen auf der Lebensbörse — von Massenmord und Selbstverstümmelung. Wir denken aber, dass es gerade in unseren Tagen keinem Arbeiter schaden kann, fleissig darauf zu achten, wie sich seine Vorarbeiter mit den Verhältnissen zurechtgefunden, namentlich diejenigen unter ihnen, welche wirklich zu beobachten und das Erfahrene wahrheitsgetreu wiederzugeben verstehen.

„Das ist nichts Besonderes, ich könnte noch ganz andere Sachen erzählen“, mag sich zwar mancher sagen, der den Herrn Doctor von seinen Erlebnissen auf der Seminarbank und in der ersten Schulpraxis reden hört; aber nicht darauf kommt es ja wohl an, dass man etwas erlebt, als vielmehr darauf, was man dabei gewonnen und wie man sich benommen.

Mit sichtlicher Liebe erinnert sich der Verfasser des wohlthätigen Einflusses, den ein älterer Kollege, an dessen Seite er gearbeitet und dessen Bild wie das eines Heiligen vor ihm steht, auf ihn geübt. Hätte doch jeder junge Lehrer einen solchen väterlichen Freund! rufen wir unwillkürlich, wenn wir von dem Manne hören, aus dessen Munde bei Krankheit und Leiden kein Murren kam und der die grösste Herzensfreude an jedem erfolgreichen Streben seines jüngern Kollegen an den Tag legte.

Indem uns der Verfasser einen Blick werfen lässt in seine inneren Kämpfe, zeigt er zugleich den Wert einer überzeugungswarmen Berufs- und Lebensanschauung gegenüber Verdächtigungen und Angriffen aller Art.

Er führt uns in die von der Sonne der Heiterkeit und des Friedens beschienene Lernstube seiner Kleinen, in welcher er kein leeres Strohdreschen, keine blosse Begriffsschachtelei duldet. Seine Denkübungen (Besuche in Wohnstube, Küche, Keller, Markt etc.) sind Lebensbilder, die wiederum Leben wecken. Wenn zur Belebung des Unterrichtes Beschreibungen ins Gewand von Rätseln gekleidet wurden, beim Rechnen die Schüler sich in Käufer und Verkäufer teilten, so mögen zur Wiederholung des bereits Gelernten solche unterhaltende Übungen ihre gute Berechtigung haben, aber sie sollten mehr „die frohen Feste“ sein, denen „die sauren Wochen“ vorangegangen.

Gerne begleiten wir unsern Führer auf seinen Schulreisen, auf welchen die Herren Magister ähnlich den Gestalten in Frymanns pädagogischem Bilderbuch in Fleisch und Blut mit und ohne Backel, dem bequemen Ersatzmittel für Ausdauer und Mühe, an uns vorüberziehen.

Im weitem Verlaufe stellt sich uns der Verfasser vor als Student, dann als Bürgerschullehrer unter der Omnipotenz eines vielweisen Herrn Direktors, zeigt uns im Vorbeigehen auch die Hüterin seines Allerheiligsten, sein liebes, jedem Kleiderwahnsinn feindlich gesinntes „Evchen“.

Dass sich der Schriftsteller *Dr. Pilz*, indem er uns mit der Geschichte seiner „Cornelia“ bekannt macht, der vereitelten Erwartung auf Acquisition eines Ordensbandes so gut zu getrösten weiss, setzt uns Republikaner keineswegs in Erstaunen; ist denn nicht die beste Anerkennung das Bewusstsein, nicht umsonst gelebt zu haben — und dieses Bewusstseins darf sich der Verfasser wohl erfreuen; möge auch die Geschichte seines Lebens wieder Leben wecken! *A. F.*

Günther, Hundert Paragraphen aus der Rhetorik und Poetik nebst einer kurzen Übersicht der deutschen Literaturgeschichte und literar-historischen Personalnotizen. Für Seminarien und andere höhere Lehranstalten. 2. vermehrte Aufl. von *Carl Schröter*. Gera, bei *A. Reisewitz*, 1886. 2 Fr. 15 Rp.

Es kann hier wohl nicht der Ort sein, die Theorie derartiger Lehrmittel aufzustellen, resp. den Wert oder Unwert derselben abzumessen. Auch über den Inhalt bedarf es wohl keiner näheren Angaben, da sich das Titelblatt deutlich genug ausdrückt. Das Buch bildet eine kompendiöse Zusammenstellung dessen, worüber ein Examinand etwa befragt werden könnte. Die 100 Paragraphen sind voll, und die deutsche Gründlichkeit feiert ihre Triumphe. Namentlich werden sich die Theologen kaum über Vernachlässigung ihres Gebietes beklagen dürfen. Die beiden letzten Abschnitte (Übersicht und Personalnotizen) machen beinahe den Eindruck, als ob sie zum Auswendiglernen bestimmt wären. Als Lehrmittel, das unmittelbar beim Unterrichte gebraucht werden soll, können wir das Werk nicht empfehlen; dagegen wird es um seiner Gedrängtheit und seiner Übersichtlichkeit willen als *Nachschlagebuch* gute Dienste leisten.

... t . .

Herdersche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).

Ein Begleitbüchlein für Waldspaziergänger.

Plüss, Dr. B., Unsere Bäume und Sträucher. Bestimmung nach dem Laube und kurze Beschreibung unserer wildwachsenden Holzpflanzen mit Einschluss der Obstbäume und einiger Ziergewächse. Mit 66 Holzschnitten. 12°. (VIII u. 112 S.) Roh 1 Fr. 35 Rp. Eleg. geb. in Leinwand mit Deckenpressung und Rotschnitt 2 Fr. — Rp.

Inhalt: I. Die Teile der Holzgewächse. II. Erklärung der botanischen Ausdrücke. III. Anleitung zum Bestimmen. IV. Bestimmungstabellen. V. Kurze Beschreibung der Holzgewächse. Das sehr reich illustrierte und splendid ausgestattete Büchlein soll ein Wegweiser sein, mittelst dessen jeder unsere wildwachsenden Bäume und Sträucher, wie er sie etwa auf einem Spaziergange trifft, selbständig nach dem Laube bestimmen kann.

Höhere Töcherschule in Zürich.

Der neue Kurs beginnt **Mittwoch den 28. April**. Die höhere Töcherschule umfasst zwei Jahreskurse und hat den Zweck, einerseits den Töchtern eine höhere Bildung zu bieten, andererseits ihnen die Kenntnisse und Fertigkeiten zu verschaffen, die den Eintritt in einen praktischen Wirkungskreis ermöglichen oder erleichtern. Schülerinnen, welche über den Besuch der IV. Klasse einer Mädchensekundarschule oder der ersten Seminarklasse befriedigende Zeugnisse vorweisen können, sind ohne Weiteres zum Eintritt in die I. Klasse berechtigt; andere haben sich darüber auszuweisen, dass sie das 16. (für Klasse II das 17.) Altersjahr zurückgelegt haben und die nötigen Vorkenntnisse besitzen. (H1488Z)

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Auswahl der Fächer freisteht.

Anmeldungen von **auswärts** sind, von einem Geburtsschein und dem Zeugnis der zuletzt besuchten Schule begleitet, bis zum **21. April** an Herrn Prorektor Dr. Stadler einzusenden, der über Lehrplan und Reglement sowie über passende Kostorte Auskunft zu erteilen bereit ist.

Anmeldungen von **Zürich und Umgebung** werden **Montag den 19. und Dienstag den 20. April**, von 2—4 Uhr, im Grossmünsterschulgebäude (Sitzungszimmer Nr. 23) entgegengenommen.

Auch solche haben sich schriftlich oder mündlich neu anzumelden, welche aus Klasse I in Klasse II oder aus Klasse I Seminar in Klasse I Töcherschule überzugehen wünschen. Anmeldeformulare und Programme der Anstalt können beim **Abwart** des Grossmünsterschulgebäudes bezogen werden.

Die **Aufnahmsprüfung** findet **Dienstag den 27. April**, von 8 Uhr an, im Schulgebäude beim Grossmünster statt.

Zürich, den 31. März 1886.

Die Aufsichtskommission der höheren Töcherschule.

Schweizerische Lehrmittel.

Baechtold, J., Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten der Schweiz.

Untere Stufe. Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage. 21 Bg. Preis Rück- und Eck-Lwd. 2 Fr. 80 Rp., mit Lederrücken 3 Fr.

Mittlere Stufe. Zweite, gänzlich umgearbeitete Aufl. 29 Bg. Preis Rück- und Eck-Lwd. geb. 3 Fr., mit Lederrücken 3 Fr. 20 Rp.

Obere Stufe. 45 Bg. Preis br. 6 Fr., ganz in Lwd. geb. 6 Fr. 80 Rp.

Erläuterungen zu Baechtolds deutschem Lesebuch, obere Stufe. Von Eduard Haug, Prof. am Gymnasium in Schaffhausen. Preis geb. 4 Fr.

So viele Stimmen der Kritik über Baechtolds deutsches Lesebuch sich haben vernehmen lassen, sind alle einig gewesen in der Anerkennung der Trefflichkeit desselben, zumal in der neuen Bearbeitung der zweiten Ausgabe. „Es muss eine Freude sein, an der Hand dieses Buches den deutschen Unterricht zu erteilen“, schrieb der zu früh hingeschiedene Rektor Zehender voriges Jahr in Nr. 24 d. Bl., und die beste Bestätigung dieses Urteils bietet die Tatsache, dass Baechtolds Lesebuch sich in raschem Laufe an vielen der bedeutendsten schweizerischen Mittelschulen, sowohl Realschulen als Gymnasien, Eingang verschafft hat, u. a. in Aarau, Basel, Chur, Luzern, Schaffhausen, Solothurn etc. etc.

Breitinger, H., u. Fuchs, J., Französisches Lesebuch für Sekundar- und Industrieschulen. 1. Heft. 5. Aufl. Geb. 1 Fr. 30 Rp. — 2. Heft. 2. Aufl. Geb. 1 Fr. 30 Rp.

— **Résumé de syntaxe française d'après les meilleurs grammaires.** Suivi de la conjugaison française. Deuxième édition. Broschirt 75 Rp.

Kaufmann-Bayer, Rob., Schweizer Flora. Eine Pflanzenkunde für schweizerische Mittelschulen und verwandte Lehranstalten. Mit 4 lithogr. Tafeln. Kartonnirt 2 Fr. 40 Rp.

J. Hubers Verlag in Frauenfeld.

Stellvertreter gesucht

für Mathematik und Naturwissenschaften an einer Bezirksschule vom Mai bis Mitte August. Anmeldungen an **J. Dinkelmann** in Aarburg.

Gesucht

ein Lehrer für die mathematischen Fächer, Realien und französische Sprache in ein Knabeninstitut der Centralschweiz. Eintritt Ende April. Anmeldung mit Zeugnissen und Photographie unter Chiffre N. 264 an die Annoncen-Expedition von (M. 5454Z) **Rudolf Mosse** in Zürich.

Offene Schulstelle.

Evang. Altstätten, Realschule, Lehrstelle für Naturkunde, technische Fächer, Turnen, eventuell nach Verständigung: Geschichte, Französisch und Buchhaltung, erwünscht Italienisch.

Gehalt: Fr. 2200. — Anmeldung bis 17. April l. J. bei Herrn Pfarrer Ringger, Realschulpräsidenten.

St. Gallen, den 23. März 1886.

Die Erziehungskanzlei.

Im Verlage von **Gebr. Ruckstuhl**, Musikalien- und Instrumentenhandlung in Winterthur, sind erschienen: (O327WH) **Ruckstuhl, C., Liedersammlung für Frauenchor.** Preis 60 Rp.

Ruckstuhl, C., Veilchenstrauss, Lieder für Frauenchor. Preis 30 Rp.

Sutter, Roman, Neue Männerchöre im Volkston. Preis 60 Rp.

Zu verkaufen. (O9413B)

Schulgeräte neuerer Konstruktion, wegen Aufgabe einer Privatschule zu billigen Preisen, auf Ende des laufenden Schuljahres. Können besichtigt werden **Hardstrasse 15** in Basel.

Für Schulen.

Spezialität in linirten Schreibheften, Zeichenpapieren, Schreib- und Zeichenmaterial empfiehlt bestens **Karl Kölla** in Stäfa, Schreibwarenhandlung. Muster und Preislisten zu Diensten.

Transporteurs für Schulen

auf starken Karton gedruckt per Dutzend à 50 Rp., grössere à 60 Rp., sind vorrätig.

== Musik — Lieder ==

werden billigst berechnet und sauber autographirt oder Tinte und Papier zum Selbstschreiben abgegeben von der sich bestens empfehlenden

Lithographie **J. Bünzli** in Uster.

Für Verkauf, Tausch und Miete von neuen

Pianos

aus den besten Zürcher und Pariser Fabriken und von gut erhaltenen älteren Instrumenten empfiehlt sich den Herren Kollegen unter Garantie gewissenhafter Bedienung

B. Zweifel-Weber, Lehrer, zum „Gasterhof“ St. Gallen.

Hiezu eine Inseratenbeilage.

Beilage zu Nr. 14 der „Schweiz. Lehrerzeitung“.

Marti, Schlussrechnung, Bruchlehre, Rechnungsbeispiele aus der Naturlehre. Alles mit Schlüssel.

Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich.

Französisches Uebersetzungsbuch

für den Unterricht auf der Mittelstufe, sowie zur Wiederholung d. Grammatik.

Im Anschluss an des Verfassers

„Französische Elementargrammatik“

von *Andreas Baumgartner*,

Lehrer an den höhern Schulen der Stadt Winterthur.

Preis 60 Rp.

Dieses Büchlein ist ein vorzügliches Hilfsmittel zur Repetition aller, besonders der schwierigeren Partien der französischen Grammatik und wird vorzugsweise bei Abschluss der Kurse und bei raschen Ueberblicken behufs Rekapitulation des schon Behandelten gute Dienste leisten. Wenn sich die Aufgabensammlung auch eng an des nämlichen wohlbekannten Verfassers „Französische Elementargrammatik“ anschliesst, so kann sie doch mit Nutzen neben jeder andern Gramm. verwendet werden. (OV 23)

Zu beziehen durch alle Buchhandl.

brosch. Fr. 1. 35. | Deutscher | geb. Fr. 1. 90.

SCHULATLAS.

Herausgegeben von Keil und Riecke.
36 Haupt- und 21 Nebenkarten.

Preis Fr. 1. 35, solid gebunden Fr. 1. 90.

Ausgezeichnet durch eine praktische Anleitung zum Lesen und Verstehen der Karte, streng method. Anlage, reichen Inhalt, schönen Druck und sehr billigen Preis.

Verlag von Th. Hofmann in Berlin.
SW. Königgrätzerstr. 49.

In Umtausch

Meyers Konversations-Lexikon, 4. Auflage,
gegen Brockhaus, Pierer etc. u. ältere Aufl. v. Meyer.

Um dieses wertvolle Werk auch denjenigen Kreisen zugänglich zu machen, welche, weil im Besitze von ähnlichen Werken oder älteren Auflagen, die neuen Opfer der Anschaffung scheuen, erbieten wir uns, bei gleichzeitigem Bezuge der im Erscheinen begriffenen vierten Auflage von Meyers Konversations-Lexikon jedes Lexikon von Brockhaus, Pierer, Spamer etc. sowie ältere Auflagen von Meyer (mit Abschluss der dritten), gleichviel ob gebunden oder geheftet, für 50 Fr. in Zahlung zu nehmen.

Nach Abzug dieses Betrages stellt sich der **Nachzahlungspreis für den Band:** geb. 16 Halbfranzbände (Ladenpreis 13 Fr. 35 Rp.) auf 10 Fr. 25 Rp.

Das Tauschexemplar ist uns vorher franko einzusenden.

J. Hubers Buchh. in Frauenfeld.

Russland.

Einrichtungen, Sitten und Gebräuche.

Geschildert von

Friedrich Meyer von Waldeck.

I. Abteilung.

Mit 27 Vollbildern und 51 in den Text gedruckten Holzstichen.

268 S. geb. Fr. 1. 35.

Vorrätig in *J. Hubers Buchhandlung* in Frauenfeld.

Aus dem Verlage von F. Schulthess in Zürich vorrätig in allen Buchhandlungen, in Frauenfeld bei J. Huber:

Literatur-Geschichte.

Breitinger, H., Prof. Aus neueren Literaturen. Inhalt: Der Salon Rambouillet. — Eine deutsche Prinzessin am Hofe Ludwigs XIV. — Die Entwicklung des Realismus in der französischen Dichtung des XIX. Jahrhunderts. — Paul Louis Courier, der Pamphletist der französischen Bourgeoisie. — Pierre Lanfrey. — Frau von Staël und George Sand. — Edmondo de Amicis. — Zwei sicilische Belletristen. 8°. br. 4 Fr. — Die Vermittler des deutschen Geistes in Frankreich. Antrittsrede. 8°. Fr. 1. 20

In *J. Hubers Verlag* sind erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen der Schweiz und des Auslandes:

Schoops Zeichenschule.

Erste Abteilung:

Stigmographische Zeichnungen

für den

Vorbereitungsunterricht zum Freihandzeichnen für Schule und Haus.

- 1) 166 geradlinige Uebungen. 24 Bl. kl. Quart. 5. Auflage. Fr. 2. 40.
- 2) 165 krummlinige Uebungen. 24 Bl. kl. Quart. 4. Auflage. Fr. 2. 40.

Stigmographische Wandtafelvorlagen

für den

Vorbereitungsunterricht im Freihandzeichnen.

24 Bl. 57/70 cm. Preis Fr. 7. 20.

Zweite Abteilung:

Elementar-Freihandzeichnen.

- 1) *Die ersten Elemente des Freihandzeichnens.* 24 Bl. kl. Quart. 3. Aufl. Fr. 2. 40.
- 2) *Leichtere Ornamente in blossen Umrissen.* 24 Bl. kl. Quart. 3. Aufl. Fr. 2. 40.
- 3) *Schattirte Zeichnungen nach Modellen:*
 - I. Körperstudien. 12 Blätter gr. Quart. Fr. 3. 20.
 - II. Ornamentstudien. 12 Blätter gr. Quart. Fr. 4. —.
- 4) *Zeichnungen für Mädchen:*
 - I. 1. Heft: Verzierungen für weibliche Arbeiten. 12 Bl. gr. Quart. Fr. 3. 20.
 2. u. 3. Heft: dito. 12 Blätter à 4 Fr.
 - II. Pflanzenstudien. 12 Blätter gr. Quart. 4 Fr.

Dritte Abteilung:

Linearzeichnen

(geometrisches und projektives Zeichnen).

24 Blätter gr. Quart. Preis 5 Fr.

Italienische Flachornamente

für den Schulzeichenunterricht gesammelt und geordnet

von

Prof. U. Schoop,

Lehrer des Zeichnens an den höheren Stadtschulen in Zürich.

24 Blätter 4° in Farbendruck. Preis: 8 Fr.

Die Grundsätze der Perspektive

im Dienste des Zeichnens nach der Natur.

Ein Leitfaden

für Lehrerseminarien, Kantonsschulen, Sekundarschulen etc.

Mit 31 Illustrationen.

Von

Prof. U. Schoop.

Preis: Fr. 2. 40.

Aus dem Verlage von F. Schulthess in Zürich vorrätig in allen Buchhandlungen, in Frauenfeld bei J. Huber:

Französische Sprache.

Breitinger, H., Prof. Elementarbuch der französischen Sprache für die Sekundarschulstufe. 2. durchgesehene Aufl. 8° br. 2 Fr.

* Daneben existirt auch eine Ausgabe in zwei Heften, wovon das erste Heft (10 Druckbogen stark) den Unterrichtsstoff für die beiden ersten Cursus oder Jahre (Preis Fr. 1. 40), das zweite Heft (5 Druckbogen stark) denjenigen für den dritten Cursus oder das letzte Jahr (Preis 1 Fr.) umfasst.

Dieses neue Lehrmittel für das Französische ist speziell dem Plane und den Bedürfnissen der schweizerischen Sekundar- und Bezirksschulen angepasst und hat gegenüber den meisten bei uns im Gebrauche stehenden Grammatiken den Zweck, durch angemessene Vereinfachung und Konzentration des französischen Lehrstoffes dem Schüler sowohl als dem Lehrer eine ruhige und gründliche Behandlung des Gegenstandes zu sichern.

— Das Dorf. Von Octave Feuillet. — Szenen aus den Lustspielen Viet. Sardou's. — Das gute Herz. Von Berquin. Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen in das Französische bearbeitet. 8° br. Fr. 1. 20. Partienpreis 1 Fr.

— Fräulein de la Seiglière, von Jules Sandeau. Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen in das Französische bearbeitet. 8° br. Fr. 1. 50. Partienpreis Fr. 1. 20.

— Die Charakterprobe. Schauspiel in fünf Akten von E. Augier und J. Sandeau. — Ein Polizeifall. Lustspiel in einem Akte von E. About. Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen ins Französische. 8° br. Fr. 1. 40. Partienpreis Fr. 1. 10.

— Französische Briefe. Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen ins Französische. 2. durchgesehene Auflage. 8° br. Fr. 1. 40. Partienpreis Fr. 1. 10.

— Die Grundzüge der französischen Literatur- und Sprachgeschichte bis 1870. Mit Anmerkungen zum Uebersetzen ins Französische. 4. durchgesehene Auflage. 8° br. Fr. 1. 40; Partienpreis Fr. 1. 10.

— Die französischen Klassiker. Charakteristiken und Inhaltsangaben. Mit Anmerkungen zur freien Übertragung aus dem Deutschen ins Französische versehen. 3. durchgesehene Auflage. 8° br. Fr. 1. 40. Partienpreis Fr. 1. 10.

* Obige sechs Hefte bieten einen sorgfältig bearbeiteten Übersetzungsstoff für Schulen und den Privatunterricht.

— Studium und Unterricht des Französischen. Ein encyclopädischer Leitfaden. 2. vermehrte Auflage. 8° br. Fr. 3. 60.

* Diese von hervorragenden Kennern der französischen Sprache überaus günstig beurteilte Schrift hat in dieser neuen Auflage wesentliche Verbesserungen erfahren.

Geiffus, gew. Rektor der höheren Stadtschulen von Winterthur. Paul-Louis-Auguste Coulon de Neuchâtel par Félix Bovet. Für die Schule bearbeitet. 8° br. 80 Rp. In Partien 60 Rp.

— La jeunesse de G. Washington suivie d'un petit recueil de ses lettres à sa famille par M. Guizot. Im Auszuge für die Schule bearbeitet. 8° br. Fr. 1. 60. In Partien Fr. 1. 20.

— James Watt par M. François Arrago. Im Auszuge für die Schule bearbeitet. Mit 10 Holzschnitten im Texte. 8° br. Fr. 1. 60; in Partien Fr. 1. 20.

— La vie de Lazare-Nicolas-Marguerite Carnot par François Arrago. Im Auszuge für die Schule bearbeitet. 8° br. Fr. 1. 20; in Partien 1 Fr.

Kantorowicz, C., Professor an der Kantonsschule. Coup d'œil sur la littérature française depuis son origine jusqu'à nos jours. 8° br. Fr. 1. 50.

Neumann, K., Prof. Grammatik der französischen Sprache nach einer neuern Methode für den Gebrauch an Bezirks- und Sekundarschulen, sowie an den untern Klassen von Kantonsschulen. 8° br. Fr. 1. 80.

Orelli, C. v., Prof. Französische Chrestomathie. I. Teil. Nach der fünften Auflage neu bearbeitet von A. Rank, Professor an der zürch. Kantonsschule. Mit einem Vocabulaire. 8° br. 3 Fr.

— dito. II. Teil. 3. Aufl. 8° br. Fr. 2. 55.

Schulthess, Joh., Übungsstücke zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische. 12. Auflage. 8° br. Fr. 1. 60.

— Französischer Handelskorrespondent. 3. von J. Fuchs umgearbeitete Aufl. 8° br. 3 Fr.

— Französische Sprachlehre. Mit Aufgaben zum Selbstkonstruieren durch die Schüler. 8° br. Fr. 1. 80.

Wiesendanger, U., Sekundarlehrer in Zürich. Vergleichende Schulgrammatik der deutschen und französischen Sprache für Real-, Sekundar- und Bezirksschulen. Fr. 1. 20. In Partien à 1 Fr.

In allen Buchhandlungen zu beziehen, in Frauenfeld bei J. Huber:

Neue Bearbeitung von

Rüegg und Schneebeli, Lehrer in Zürich,

Bilder aus der Schweizergeschichte

für die Mittelstufe der Volksschule.

Mit 6 hübschen Tondruck-Bildern. Kl. 8° br. Preis 1 Fr.

NB. Daneben bleibt die bisherige Ausgabe fortbestehen.

Verlag von F. Schulthess in Zürich.

Vorrätig in J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld:

Anleitung zum Studium

der

Dekorativen Künste.

Ein Handbuch

für

Kunstfreunde und Künstler, Kunsthandwerker u. Gewerbetreibende, Zeichenlehrer u. Schüler höherer Unterrichtsanstalten

von

J. Häuselmann.

Mit 296 in den Text gedruckten Illustrat.

Preis 5 Fr. 50 Rp.

Kataloge

der

Kollektion Spemann,

die nicht nur Erscheinungen aus der deutschen Literatur, sondern auch Uebersetzungen aus der griechischen, römischen, englischen, französischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, dänischen, norwegischen, schwedischen, russischen u. amerikanischen Literatur enthält, können gratis bezogen werden von

J. Hubers Buchh. in Frauenfeld.

Es sind erschienen und in J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld vorrätig:

Musik-Lexikon

von

Dr. Hugo Riemann,

Lehrer am Konservatorium zu Hamburg.

Theorie und Geschichte der Musik, die Tonkünstler alter und neuer Zeit mit Angabe ihrer Werke, vollständige Instrumentenkunde.

Zweite Stereotyp-Ausgabe.

18 Lief. à 70 Rp.

Vorrätig in J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld:

Geschichte

der

Vereinigten Staaten von Nordamerika

von

Ernst Otto Hopp.

I. Abteilung:

Von der ältesten Zeit bis zum Ende des Unabhängigkeitskampfes.

Mit 50 in den Text gedruckten Abbildungen und Karten.

Preis geb. Fr. 1. 35.

Wie wird man Maschinentechniker?

Winke und Ratschläge

bei

Wahl d. maschinentechnischen Berufes

nebst einem Anhang:

Wie wird man Elektrotechniker?

Zusammengestellt und herausgegeben

von

K. Weitzel,

Direktor des Technikums Mittweida.

Preis Fr. 1. 35.

Vorrätig in J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld.

Aus dem Verlage von F. Schulthess in Zürich vorrätig in allen Buchhandlungen,
in Frauenfeld bei J. Huber:

Lesestoff für Jugend- und Volksbibliotheken.

Jugendbibliothek, bearbeitet von schweizerischen Jugendfreunden. Herausgegeben von J. Kettiger, F. Dula und G. Eberhard. Fünfzig Bändchen mit Illustrationen. In eleg. farbigem Umschlag. Preis für Schulen 25 Fr.
* Einzelne Bändchen dieses gediegenen Unterhaltungsstoffes, welcher in keiner Volks- oder Jugendbibliothek fehlen sollte, kosten somit nur 50 Rp.
Zehender, F., Rektor der höheren Mädchenschule der Stadt Zürich. Kurze Uebersicht der Entwicklung der deutschen Jugendliteratur, begleitet von Ratschlägen zur Begründung von Jugendbibliotheken. 8^o. br. 80 Rp.

Schweizerische Lehrmittel.

Autenheimer, Friedr. Lehr- und Lesebuch für gewerbliche Fortbildung. Bearbeitet im Auftrage des Zentralausschusses des schweiz. Lehrervereins. Mit 259 in den Text gedruckten Holzschnitten. 2. Auflage. Geh. 3 Fr., geb. 3 Fr. 20 Rp.

Theobald, G. Leitfaden der Naturgeschichte für höhere Schulen und zum Selbstunterricht, mit besonderer Berücksichtigung des Alpenlandes.
Erster Teil: **Zoologie.** 2. Aufl. 8^o. Broschirt 2 Fr.
Zweiter Teil: **Botanik.** 2. Aufl. 8^o. Broschirt 2 Fr.
Dritter Teil: **Mineralogie.** 8^o. Broschirt 2 Fr.

Tschudi, Dr. Fr. v. Landwirtschaftliches Lesebuch. Vom schweizerischen landwirtschaftlichen Verein gekrönte Preisschrift. 7. verbesserte Auflage. Mit 65 Abbildungen. Broschirt 2 Fr., geb. 2 Fr. 25 Rp.

Walter, A. Die Lehre vom Wechsel und Konto-Korrent. Zum Gebrauche in Real- und Handelsschulen, sowie zum Selbststudium für den angehenden Kaufmann. 8^o. Broschirt 2 Fr. 40 Rp.

J. Hubers Verlag in Frauenfeld.

Aus dem Verlage von F. Schulthess in Zürich vorrätig in allen Buchhandlungen, in Frauenfeld bei J. Huber:

Englische Sprache.

Behn-Eschenburg, H., Prof. Elementarbuch der englischen Sprache. 4. Auflage. 8^o. br. 2 Fr.
* Ein für das Bedürfnis der Mittel- (Sekundar-) Schulen und aller derjenigen, welchen die grosse Schulgrammatik dieses Verfassers zu umfangreich ist, angelegter Leitfaden, der mehr und mehr Eingang findet und überall mit Erfolg benutzt wird.
— — Schulgrammatik der englischen Sprache. 5. Aufl. 8^o. br. Fr. 4. 50.
* Sehr geeignet zum Gebrauche an höheren Lehranstalten, Kantonsschulen und Privat-Instituten.
— — Englisch-Lesebuch. Neue die bisherigen zwei Kursus vereinigende Auflage. Fr. 2. 60.
— — Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Englische in sechs Stufen. 8^o. br. Fr. 2. 60.
* Letztere enthalten u. a. eine äusserst ansprechende, sehr instruktive Schilderung der letzten Reise des Verfassers nach England in einer der Jugend angepassten Form. Wir erlauben uns, Sie speziell auf dieses Lehrmittel aufmerksam zu machen.
Breitinger, H., Prof. Die Grundzüge der englischen Literatur- und Sprachgeschichte. Mit Anmerkungen zum Uebersetzen in das Englische. 2. verbesserte Aufl. 8^o. br. Fr. 1. 60.
* In der Anlage wie des Verfassers Grundzüge der französischen Literatur- und Sprachgeschichte. 4. Auflage.
— — Englische Briefe. Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen ins Englische bearbeitet. 8^o. br. Fr. 1. 80.

Aus dem Verlage von F. Schulthess in Zürich vorrätig in allen Buchhandlungen, in Frauenfeld bei J. Huber:

Turn-Lehrmittel.

Niggeler, J., Turninspektor. Turnschule für Knaben und Mädchen. Taschenformat.
I. Teil. Das Turnen für die Elementarklassen. 7. vermehrte Aufl. 2 Fr.
II. Teil. " " " Realklassen. 5. umgearb. Aufl. 2 Fr.
— — Anleitung zum Turnen mit dem Eisenstab. Mit 48 Figuren. Taschenformat. 2 Fr.
* Gleich wie die "Turnschule für Knaben und Mädchen" ist auch dieser Leitfaden schnell beliebt und vielfach eingeführt worden.
— — Guide pour les exercices de gymnastique avec la barre de fer. Traduction de H. Gobat. 2 Fr.
Turnschule für den militärischen Vorunterricht der schweizerischen Jugend vom 10. bis 20. Jahre. 2. Auflage. Taschenformat. 50 Rp.

Das
Wissen der Gegenwart
erscheint in elegant in Leinwand gebundenen, mit zahlreichen Illustrationen versehenen Bänden zum Preise von
nur 1 Fr. 35 Rp. per Band.

Bis jetzt wurden ausgegeben und sind bei uns vorrätig:

- Bd. 1. **Gindely**, Geschichte des 30jähr. Krieges I.
- 2. **Klein**, Witterungskunde.
- 3. **Gindely**, Geschichte des 30jähr. Krieges II.
- 4. **Taschenberg**, Die Insekten nach ihrem Schaden und Nutzen.
- 5. **Gindely**, Geschichte des 30jähr. Krieges III.
- 6. **Jung**, Australien I.
- 7. **Taschenberg**, Die Verwandlungen der Tiere.
- 8. **Jung**, Australien II.
- 9. **Klaar**, Das moderne Drama I.
- 10. **Becker**, Die Sonne und die Planeten.
- 11. **Jung**, Australien III.
- 12. **Gerland**, Licht und Wärme.
- 13. **Jung**, Australien IV.
- 14. **Der Weltteil Afrika I.**
- 15. **Jung**, Leben und Sitten d. Römer. I. Abteilung.
- 16. **Peters**, Die Fixsterne.
- 17. **Jung**, Leben und Sitten d. Römer. II. Abteilung.
- 18. **Schultz**, Kunst u. Kunstgeschichte I.
- 19. **Der Weltteil Europa I.**
- 20. **Lehmann**, Die Erde und der Mond.
- 21. **Schultz**, Kunst u. Kunstgeschichte II.
- 22. **Der Weltteil Amerika I.**
- 23. **Meyer**, Russland I.
- 24. **Der Weltteil Afrika II.**
- 25. **Wirth**, Das Geld.
- 26. **Hopp**, Geschichte der Vereinigten Staaten I.
- 27. **Valentiner**, Kometen und Meteore.
- 28. **Wassmuth**, Die Elektrizität.
- 29. **Der Weltteil Afrika III.**
- 30. **Blümner und Schorn**, Geschichte des Kunstgewerbes I.
- 31. **Der Weltteil Europa II.**
- 32. **Blümner und Schorn**, Geschichte des Kunstgewerbes II.
- 33. — do. — III.
- 34. **Der Weltteil Afrika IV.**
- 35. **Lippert**, Kulturgeschichte. I.
- 36/37. **Der Weltteil Amerika II./III.**
- 38. **Hansen**, Ernährung der Pflanzen.
- 39. **Hopp**, Geschichte der Vereinigten Staaten II.
- 40. **Geschichte der Malerei I.**
- 41. **Taschenberg**, Bilder aus dem Tierleben.
- 42. **Brosien**, Karl der Grosse.
- 43. **Der Weltteil Europa III.**
- 44/45. **Graber**, Die äussern mechanischen Werkzeuge der Tiere, 2 Teile.
- 46. **Hopp**, Geschichte der Vereinigten Staaten III.
- 47. **Lippert**, Die Kulturgeschichte II.
- 48. — do. — III.
Zu beziehen durch J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld.

Lerne ein Handwerk!

Ein Ratgeber
bei der
Wahl eines gewerblichen Berufes.
Von
August Krebs,
Hauptlehrer und Vorsitzender des Mühlhäuser
Gewerbevereins.
Preis broschirt Fr. 1. 35, geb. Fr. 2. —
J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld.

Vorrätig in J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld:

Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.

Von
Dr. Carl Ernst Bock,
weiland Professor der patholog. Anatomie zu Leipzig.
13. verb. u. vielfach vermehrte Aufl.
Mit über 150 Abbildungen, 1 anatom. Tafel in Bunt- (Stein-) Druck u. dem Porträt des Verfassers in Stahlstich.

Herausgegeben
von
Max Julius Zimmermann,
Doctor der Medizin u. prakt. Arzt zu Leipzig.
Erscheint in 16 Lief. à 1 Fr.
Die erste Lieferung wird auf Verlangen gerne zur Einsicht zugesandt.

Vorrätig in J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld:

Der emsige Naturforscher u. Sammler

von A. u. G. Ortleb.
24 Bändchen.

Jedes Bändchen ist eleg. kartonnirt, enthält viele Abbildungen und kostet 80 Rp.
1. Bändchen: Süßwasseraquarium und Terrarium. 2. Fische. 3. Reptilien und Amphibien. 4. Schnecken und Muscheln. 5. Schmetterlingsammler. 6. Raupensammler. 7. Käfersammler. 8. Insekten. 9. Kanarienvogel etc. 10. Eiersammlung. 11. Kleine Haustiere. 12. Ausstopfen und Skelettisieren. 13. Herbarium. 14. Nützliche und schädliche Pilze oder Schwämme. 15. Einheimische Giftpflanzen. 16. Mineralien und Petrefaktensammler. 17. Mikroskopische Untersuchungen. 18. Astronomie oder Himmelskunde. 19. Physikalische Experimente. 20. Entstehung und Bau unserer Erde. 21. Münzen-, Siegel- und Briefmarkensammler. 22. Antiquitätensammler. 23. Gehörne und Geweihe. 24. Gefässkunde oder Keramik.

Philipp Reclams Universal-Bibliothek

(billigste u. reichhaltigste Sammlung
von Klassiker-Ausgaben),

wovon bis jetzt 2060 Bändchen erschienen sind, ist stets vorrätig in

J. Hubers Buchhandlung
in Frauenfeld.

PS. Ein detaillirter Prospekt wird von uns gerne gratis mitgeteilt und beliebe man bei Bestellungen nur die Nummer der Bändchen zu bezeichnen. Einzelne Bändchen kosten 30 Cts.

Vorrätig in J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld:

Schwizer-Dütsch. Sammlung deutsch-schweizerischer Mundart-Literatur.

I. Serie 22 Bändchen zum Preis von nur 50 Rp.

Aus dem Verlage von F. Schulthess in Zürich vorrätig in allen Buchhandlungen, in Frauenfeld bei J. Huber:

Rechnen und Geometrie.

- Gloor, G., Lehrer am aargauischen Seminar in Wettingen. Die Körper der Raumlehre. Ein Vorbereitungsunterricht für Mittelschulen. 8° br. 30 Rp.; in Partien 25 Rp.
— — Raumlehre für Mittelschulen. Ein Leitfaden für den Unterricht im Messen und Zeichnen. Zweites Heft. Mit zahlreichen Holzschnitten. 8° br. 45 Rp.; kart. 50 Rp.
* Diese neuen Lehrmittel wurden in mehreren Schulzeiten sehr warm empfohlen.
Hug, J. C., Prof. Die Mathematik der Volksschule. I. Teil. Rechnungsunterricht. Fr. 5. 25.
II. Teil. Geometrie. Fr. 3. 60.
Largiadèr, A. Ph., Seminardirektor. Praktische Geometrie. Mit zahlreichen Holzschnitten. 4. sorgfältig revidirte Auflage mit 2 Tafeln. 8° br. Fr. 2. 50.
— — Anleitung zum Körpermessen. Leichtfassliche Entwicklung der einfachsten Formeln zur Berechnung der wichtigsten eckigen und runden Körper. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Holzschnitten. 8° br. 80 Rp.
Pfenninger, A., Lehrer am Zürcher-Seminar. Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für höhere Volksschulen, Seminarien, sowie zum Selbstunterricht. I. Teil. Arithmetik (gemeines Rechnen). 8° br. Fr. 2. 60.
— — Dasselbe. II. Teil. Allgemeine Arithmetik und Algebra. 1. Die Elemente. Fr. 2. 40.
— — Dasselbe. II. Theil. 2. Die weiteren Ausführungen. Fr. 2. 80.
* Dieses neue Lehrmittel der Arithmetik und Algebra aus der Feder des Lehrers der Mathematik am zürcherischen Lehrerseminar verdient ihre spezielle Beachtung.
Rüegg, C. Der Handwerker. Kurze Anleitung zur Vermessung und Zeichnung von Flächen und Körpern. Mit 140 Holzschnitten im Texte. 8° br. 80 Rp.
In Partien 60 Rp.
Zähringer, H., Prof. Schweizerisches Volksrechenbuch. I. Teil. Die Berechnungen des täglichen Verkehrs. 8° geb. 3. Fr.
II. Teil. Die Berechnungen des Geschäftsverkehrs. 8° br. Fr. 2. 50.

Häuselmann, J., Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich. Anleitung zum **STUDIUM DER DEKORATIVEN KÜNSTE**. Mit 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Preis br. 5 Fr. 50 Rp., geb. 7 Fr. 50 Rp. Führt in knappem, populärem Vortrage ein grösseres Publikum in das Wesen der ornamentalen Kunst ein. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Aus dem Verlage von F. Schulthess in Zürich vorrätig in allen Buchhandlungen, in Frauenfeld bei J. Huber:

Geographie.

- Egli, J. J., Prof. Dr. Geographie für höhere Volksschulen. In 3 Heften. 1. Heft (Schweiz). 7. verbesserte Auflage. 50 Rp. 2. Heft (Europa). 7. Auflage. 60 Rp.
3. Heft (Erde). 4. vermehrte Auflage. 8° br. 80 Rp.
* Die häufigen neuen Auflagen sprechen für die Brauchbarkeit dieses Leitfadens.
Egli, J. J., Prof., Dr. Taschenbuch schweizerischer Geographie, Volkswirtschaft und Kulturgeschichte. 77 statistische Hilfstafeln. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. br. Fr. 3. —; eleg. kart. Fr. 3. 50.
Zürich und Umgebung. Heimatskunde, herausgegeben vom Lehrerverein Zürich unter Mitwirkung von Dr. U. Ernst, Prof. A. Heim, J. Jäggi, Docent am eidg. Polytechnikum, Dr. C. Keller, Prof. Sal. Vögelin und St. Wanner, Rektor. gr. 8° br. Fr. 4. —; in hübschem Originaleinbände Fr. 5. —

Die echten Normalhemden aus der von Prof. Jäger alleinig konzessionirten Unterkleider-Fabrik W. Benger Söhne liefert das Generaldepot der Schweiz:

Firma: Bachmann-Scotti in Zürich

zu nachstehenden Preisen:

klein	mittel	gross	sehr gross
8 Fr. — Rp.	9 Fr. — Rp.	9 Fr. 80 Rp.	10 Fr. 80 Rp.

Um ein passendes Hemd zu erhalten, ist die Angabe des Brustumfanges und der Halsweite und bei Hosen die Gurtweite und die innere Schrittlänge erforderlich. Der Versandt nach auswärts geschieht per Nachnahme, Beträge über 15 Fr. franko. Nichtdienendes wird jederzeit umgetauscht.

Aus dem Verlage von F. Schulthess in Zürich vorrätig in allen Buchhandlungen, in Frauenfeld bei J. Huber:

Naturkunde.

- Rüegg, Heinrich, Lehrer in Enge, Zürich. Bilder aus der Naturkunde für die Mittelstufe schweizerischer Volksschulen (4., 5. und 6. Klasse) herausgegeben aus dessen hinterlassenen Schriften von F. Mayer. 8° br. Preis 3 Fr.
Daneben existirt auch eine Ausgabe in drei Heften (erstes Heft = 4. Klasse Preis 80 Rp.; zweites Heft = 5. Klasse 1 Fr.; drittes Heft = 6. Klasse Fr. 1. 20.)
* Gleich wie des Verfassers „Bilder aus der Schweizergeschichte für die Mittelstufe der Volksschule, herausgegeben von J. J. Schneebeil, Lehrer in Zürich, 5. Auflage“ hat auch diese, eine wahre Fundgrube guter plastischer Bilder aus der Naturkunde bietende Sammlung überall eine freundliche Aufnahme gefunden.